

ÖAW-ENTWICKLUNGSPLANUNG 2018–2020

Beschlossen in der Gesamtsitzung am 10. März 2017

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BMFWF	Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
ESFRI	European Strategy Forum on Research Infrastructures
FWF	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
FTI	Forschung, Technologie und Innovation
GSK	Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften
HI Rom	Österreichisches Historisches Institut Rom
IP(R)	Intellectual Property (Geistiges Eigentum), Intellectual Property Rights (Urheber-, Nutzungs- und Verwertungsrechte)
JESH	Joint Excellence in Science and Humanities
LV	Leistungsvereinbarung zwischen ÖAW und BMFWF

INHALT

1. PRÄAMBEL	4
2. GESAMTAKADEMIE	5
2.1. WISSENSCHAFT UND NACHHALTIGKEIT.....	5
2.2. WISSENSCHAFT UND ÖFFENTLICHKEIT.....	7
2.3. WISSENSCHAFT UND INTERNATIONALISIERUNG	8
2.4. WISSENSCHAFT, GENDER UND DIVERSITÄT	11
3. GELEHRTENGESELLSCHAFT	11
3.1. ZUSAMMENARBEIT IN WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSIONEN.....	12
3.2. WEITERE AKTIVITÄTEN AUF INITIATIVE VON MITGLIEDERN	13
3.3. NATIONALKOMITEES	14
4. FORSCHUNGSTRÄGER	15
4.1. GRUNDLAGENFORSCHUNG.....	15
4.2. INNOVATIONS- UND QUALITÄTSSTRATEGIE	16
4.3. WISSENSVERWERTUNG.....	22
5. NACHWUCHSFÖRDERUNG DURCH STIPENDIEN UND PREISE	24
5.1. STIPENDIEN	24
5.2. NACHWUCHSPREISE.....	25
5.3. ALUMNI-PROGRAMM.....	26
6. WISSENSCHAFTLICH ORIENTIERTE EINHEITEN UND VERLAG DER ÖAW	26
6.1. BAS:IS, PHONOGRAMMARCHIV UND ACADEMIAE CORPORA.....	26
6.2. VERLAG	27
7. VERWALTUNG	27
8. BAUVORHABEN	28
8.1. STANDORTKONSOLIDIERUNG UND NACHHALTIGKEIT	28
8.2. CAMPUS AKADEMIE	28
8.3. WEITERE MAßNAHMEN	29
9. BUDGETBEDARF	29

1. PRÄAMBEL

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) steht unter besonderem Schutz der Republik Österreich und entwickelt ihre im Akademiegesezt verankerte Aufgabe, die Wissenschaft in jeder Hinsicht zu fördern, kontinuierlich weiter. Dieser Entwicklungsplan legt die strategischen Ziele und Perspektiven der Akademie in den nächsten Jahren dar und ist Grundlage für die Verhandlungen zur Leistungsvereinbarung (LV) der Jahre 2018–2020 zwischen der ÖAW und dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW).

Die dargestellten Aktivitäten schließen vielfach an bestehende Initiativen an und reichen zum Großteil über die kommende Leistungsperiode hinaus.

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften: In Wissenschaft und Gesellschaft – Für Wissenschaft und Gesellschaft

Unter Berücksichtigung der wissenschaftspolitischen Agenden der Bundesregierung übernimmt die ÖAW auf Basis ihrer gesetzlich garantierten Autonomie weiterhin Mitverantwortung für die Zukunftsfähigkeit Österreichs mit dem Ziel, Österreich als wissenschaftlich erfolgreiches, forschungsfreundliches Land weiterzuentwickeln und als eine der innovativsten Wissensgesellschaften zu etablieren.

- An der ÖAW finden wissenschaftliche Kreativität und Unabhängigkeit des Denkens Raum.
- Die ÖAW setzt sich für die Freiheit der Wissenschaft, Forschung und Lehre ein.
- Die ÖAW setzt unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Entwicklungen, gesellschaftlicher Bedürfnisse und kultureller Gegebenheiten Schwerpunkte in ihrer vielfältigen wissenschaftlichen Tätigkeit.
- Die Mitglieder der ÖAW widmen sich dem wissenschaftlichen Diskurs, der wissenschaftsbasierten Bearbeitung gesellschaftlicher Herausforderungen sowie der Vermittlung neuer Erkenntnisse an die Öffentlichkeit.
- Die ÖAW unterstützt die politische Entscheidungsfindung durch wissenschaftliche Erkenntnisse und stellt der Öffentlichkeit zuverlässige Informationen für wissenschafts- und gesellschaftspolitische Fragestellungen zur Verfügung. Sie beteiligt sich – etwa in Akademieverbänden – an internationalen Aktivitäten der wissenschaftsbasierten Gesellschafts- und Politikberatung.
- Die ÖAW initiiert und pflegt stabile Partnerschaften weltweit und vertritt die Republik Österreich in internationalen wissenschaftlichen Organisationen, um die Zusammenarbeit zwischen den Wissenschaftsdisziplinen und ihren Vertreter/inne/n zu fördern sowie die österreichische Teilnahme an internationalen Großforschungsprojekten zu koordinieren.
- Die ÖAW betreibt in ihren Instituten anwendungs offene Grundlagenforschung auf international kompetitivem Niveau. Ziel ist die Erkenntnis von Neuem, auch abseits kurzfristiger Forschungstrends, ohne Einengung auf unmittelbare Anwendbarkeit. Eine Kernkompetenz der ÖAW als Forschungsträgerin ist der nachhaltige Auf- und Ausbau von neuen Forschungsfeldern und -kapazitäten.

- Die ÖAW widmet sich der wissenschaftlichen Erschließung, Sicherung und Deutung des kulturellen Erbes und betreibt Langzeitforschung in verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen.
- Die ÖAW zieht auf allen Karrierestufen außergewöhnliche Forscher/innen aus dem In- und Ausland an.
- Die ÖAW bietet in ihren eigenen Instituten und mit Stipendien hochwertige wissenschaftliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für den begabten akademischen Nachwuchs.
- Die ÖAW kooperiert mit wissenschaftlichen und wissenschaftsfördernden Institutionen, um Synergien zu heben, wissenschaftlichen Mehrwert zu erlangen und die österreichische Forschungslandschaft nachhaltig zu vernetzen.
- Die ÖAW zeigt im Sinne eines nachhaltigen Wissens- und Technologietransfers das Potenzial für eine volkswirtschaftliche Nutzung ihres Forschungsoutputs auf und verfolgt eine institutionalisierte Verwertungsstrategie.
- Durch das verständliche Kommunizieren von komplexen wissenschaftlichen Ergebnissen unterstützt sie die Verbreitung von Forschungsergebnissen und trägt damit langfristig zur Verbesserung des Verständnisses für Forschung in der Gesellschaft bei. Die ÖAW etabliert sich damit als Ort des Austauschs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.
- Im aktiven Dialog mit der Öffentlichkeit bindet die ÖAW die Zivilgesellschaft in Forschungs- und Innovationsprozesse ein, um aktuelle Herausforderungen im Einklang mit den Werten, Erwartungen und Bedürfnissen der Gesellschaft bewältigen zu können (*Responsible Science* und *Citizen Science*).
- Governance-Strukturen und Verwaltung der ÖAW unterstützen alle wissenschaftlichen und wissenschaftsfördernden Aktivitäten bestmöglich.

2. GESAMTAKADEMIE

2.1. WISSENSCHAFT UND NACHHALTIGKEIT

Die ÖAW ist eine wesentliche Akteurin des österreichischen Wissenschaftssystems. Sie hat rund 770 Mitglieder und ist Arbeitgeberin von rund 1.600 Mitarbeiter/innen. Als öffentlich finanzierte Einrichtung ist sie sich der Vielfalt ihrer Verantwortlichkeiten gegenüber der Gesellschaft bewusst.

Die ÖAW achtet auf den zukunftsgerechten Umgang mit den ihr überantworteten Ressourcen. Der Leitgedanke der **Nachhaltigkeit** soll in der Leistungsperiode 2018–2020 alle Aufgabenbereiche durchziehen. In der Umsetzung in die wissenschaftliche und administrative Praxis wird die ÖAW Anregungen aus dem 2016 gemeinsam von der Fraunhofer-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft und der Leibniz-Gemeinschaft veröffentlichten Leitfaden „Nachhaltigkeitsmanagement in außeruniversitären Forschungsorganisationen“ beziehen und diesen den eigenen Anforderungen gemäß weiterentwickeln.

Kriterien eines an Prinzipien der Nachhaltigkeit orientierten Forschungsbetriebs sind – neben höchstmöglicher **Erkenntnisqualität** auf der Basis guter wissenschaftlicher Praxis – das Forschen in gesellschaftlicher Verantwortung sowie das Bestreben, Lösungsbeiträge zu gesellschaftlichen Herausforderungen zu liefern. So wird die ÖAW beispielsweise die wissenschaftliche

Auseinandersetzung mit der fortschreitenden Digitalisierung unserer Gesellschaften und deren vielfältigen Auswirkungen vorantreiben. Die bisherigen Aktivitäten sollen in einem thematischen Schwerpunkt gebündelt werden. Auch für die disziplinenübergreifende Auseinandersetzung mit den Bereichen Umwelt, Bioressourcen und Landnutzung fühlt sich die ÖAW besonders verantwortlich. In der wissenschaftlichen Arbeit der ÖAW-Institute und der ÖAW-Kommissionen werden diese Zielsetzungen nachhaltigen Handelns intensiv verfolgt. Als Gesamtakademie sieht sich die ÖAW in der Verantwortung, diese Entwicklung kritisch zu begleiten und beständig zu analysieren.

Nachhaltigkeit im Rahmen einer Institution, die „Wissenschaft in jeder Hinsicht“ fördert, bedarf immer wieder neuer, starker Impulse: Die ÖAW beabsichtigt, eine gezielte Initiative im Bereich der themenoffenen Nachwuchsförderung institutionenunabhängig und somit für die gesamte österreichische Forschungslandschaft zu starten. Unter dem Arbeitstitel **„High Potential Forschungsgruppen“** sollen zeitlich befristete Teams eingerichtet werden, die – von jungen Postdocs geleitet – an jeder geeigneten Forschungseinrichtung in Österreich angesiedelt werden können. Die Gruppen erhalten eigene Forschungsmittel, um themenoffen hochriskante, außergewöhnlich innovative Forschungsideen, die bisher nicht verfolgt werden, umsetzen zu können. Mit diesem Instrument sollen herausragende junge Wissenschaftler/innen in unabhängiger Arbeit ihre Karriere entwickeln und nach dem *Bottom-up*-Prinzip vielversprechende Forschungsthemen voranbringen.

Die ÖAW wird ihr Engagement in den Bereichen **wissenschaftliche Integrität** und **Wissenschaftsethik** weiterführen. Die Beteiligung der ÖAW an der Österreichischen Agentur für Wissenschaftliche Integrität wird fortgesetzt. Die ÖAW-Kommission für Wissenschaftsethik kann mit ihren beiden kürzlich zugewählten Mitgliedern im Bereich der Tierethik ein erweitertes Spektrum an Tätigkeiten, insbesondere mit Blick auf Tierversuche, erfüllen.

Nachhaltiges Handeln setzt ein vertieftes Bewusstsein für diverse Risikolagen voraus. Als öffentlich finanzierte Einrichtung hat die ÖAW mit der Umsetzung des „Public Corporate Governance Kodex“ (PCGK) bereits wichtige Schritte gesetzt. Weitere Verbesserungen im Bereich des **Risikomanagements** werden vorgenommen.

Als Arbeitgeberin wird die ÖAW die **Personalentwicklung** vorantreiben: Besondere Bedeutung kommt dabei dem Talent-Management zu. Die Personalabteilung unterstützt Führungskräfte dabei, die Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Mitarbeiter/innen zu (er-)kennen und zu fördern. Nicht zuletzt mittels gezielter Weiterbildungsmaßnahmen sollen alle Mitarbeiter/innen, inkl. der befristet angestellten, bei der Karriereentwicklung bestmöglich unterstützt werden. Zielsetzungen wie Chancengleichheit und Wertschätzung von Diversität werden ebenso weiterverfolgt wie die Förderung von Frauen im Sinne des Frauenförderplans. Maßnahmen zur weiteren Stärkung des Arbeitnehmer/innen- und des Datenschutzes werden ergriffen.

Die Zielsetzung der ÖAW, eine klare Governance für sämtliche Organisationseinheiten sicherzustellen, wird auch in der kommenden Leistungsperiode – verstärkt unter Gesichtspunkten des Nachhaltigkeitsmanagements – weiterverfolgt. Aufbauend auf den Maßnahmen in der LV-Periode 2015–2017 werden im Sinne der **Good Governance** weitere Schritte zur Optimierung der Verwaltungsabläufe gesetzt. Zentral werden die Umsetzung von **Compliance**-Richtlinien und die Harmonisierung des Rechnungswesens sowie des Controllings der Institute inkl. der Tochtergesellschaften der ÖAW sein. Angestrebt wird eine Erhöhung der Effizienz und Effektivität

durch Standardisierung von Prozessen, u. a. durch die vermehrte Umstellung auf elektronische Workflows.

Als Betreiberin mehrerer Forschungsstandorte in Österreich wird die ÖAW ihren nachhaltigen Umgang mit ihren Immobilien und Ressourcen weiter ausbauen. Eine umfassende Standortkonsolidierung wird final umgesetzt. Auf Basis einer ganzheitlichen Betrachtung sollen im Facility Management der ÖAW technische, wirtschaftliche und ökologische Kriterien unter dem besonderen Schwerpunkt der **Ressourcenschonung** berücksichtigt werden.

2.2. WISSENSCHAFT UND ÖFFENTLICHKEIT

Die ÖAW wird ihre Rolle als **Stimme der Wissenschaft** in der Öffentlichkeit und gegenüber der Politik weiter ausbauen. Ziel ist es, das Wissen um Ergebnisse, Chancen und Risiken von Wissenschaft und Forschung zu erhöhen und somit die österreichische Wissensgesellschaft zu stärken. Die ÖAW verfolgt dieses Ziel auf allen Ebenen ihrer Organisation. Insbesondere die Gelehrtenegesellschaft hat einen wesentlichen Anteil daran, das Konzept eines zur Gesellschaft hin offenen und anerkannten Zentrums der Wissenschaft mit vielfältigen Inhalten umzusetzen. Die ÖAW mit ihren Mitgliedern im In- und Ausland fungiert als breit gefächertes, multidisziplinäres Diskussionsforum. Gemeinsam werden – auch unter Einbeziehung akademieexterner Expert/inn/en – Zukunftsthemen von hoher gesellschaftlicher Relevanz wissenschaftsbasiert diskutiert und kommuniziert. Die Mitglieder werden Publikumsveranstaltungen konzipieren und durchführen. Besonderes Augenmerk wird darauf liegen, dialogorientierte Formate zu entwickeln und die Begeisterung für Forschung und Wissenschaft in der breiteren Öffentlichkeit, vor allem aber unter jungen Menschen, zu fördern.

Durch Veranstaltungsangebote in den Bundesländern wird die ÖAW ihre österreichweite Präsenz erhöhen.

Aufmerksamkeit soll den Themen **Open Science** und **Responsible Science** gewidmet werden. Die mit der Unterzeichnung des *Memorandum of Understanding* „Mit der Gesellschaft im Dialog – Responsible Science“ auf Ebene der Gesamtakademie begonnene Auseinandersetzung mit diesen Ansätzen wird weitergeführt. Insbesondere wissenschaftsbasierte Analysen zur Bedeutung und Effektivität von *Responsible Science* und *Open Science* sind in Planung.

Mit all diesen Aktivitäten fördert die ÖAW die Umsetzung von Zielen des österreichischen Regierungsprogramms und der EU-Politik. Die Thematik **„Science with and for Society“** ist als Querschnittsmaterie im Rahmenprogramm HORIZON 2020 vertreten.

Die ÖAW steht im steten **Austausch mit der Öffentlichkeit**. Dieser Austausch zwischen Akademie, Politik und Zivilgesellschaft soll durch öffentliche, partizipative Veranstaltungsformate (z.B. Clubgespräche u.a.), besonders im zu errichtenden Pavillon des Campus Akademie, vertieft werden. Zudem wird die ÖAW die Professionalisierung ihrer Öffentlichkeitsarbeit fortsetzen, indem Öffentlichkeit und Medien über verschiedene Kommunikationskanäle zuverlässig Neues aus der Wissenschaft erfahren, zunehmend auch über die sozialen Medien. Eine den Regeln guter

Wissenschaftskommunikation verpflichtete Öffentlichkeitsarbeit ist dafür unabdingbar. Dafür geplante bzw. bereits in Umsetzung befindliche Maßnahmen:

- Sicherung eines ÖAW-Außenauftritts mit hohem **Wiedererkennungswert** durch konsequente Umsetzung des Corporate Designs, z. B. durch entsprechende Neugestaltung der Webauftritte weiterer ÖAW-Institute und -Kommissionen.
- Redaktionelle Erweiterung der ÖAW-Website um zeitgemäße Kommunikationsformate und Ausbau des Auftritts in den sozialen Medien, um neue Zielgruppen, insbesondere junge wissenschaftsinteressierte Menschen und *Digital Natives*, besser zu erreichen.
- Verstärkte Bündelung der Kommunikationsaktivitäten der Akademie zur Gewährleistung einer integrierten und bestmöglich abgestimmten Kommunikation nach außen.
- Intensivierung der **Kommunikation** von Forschungsergebnissen aus den ÖAW-Instituten.
- Besondere Berücksichtigung des Schwerpunkts „Young Science“:

Ein Großteil der ÖAW-Institute ist im Austausch mit jungen Menschen aktiv, u. a. durch die Teilnahme an Programmen wie „Science goes School“, „Sparkling Science“, Lange Nacht der Forschung, Kinderuni etc. Altersgerechte Ausstellungen und Ausstellungsmaterialien werden entwickelt, Führungen in Museen und Instituten angeboten oder auch Materialien für Weiterbildungen von Lehrpersonal entworfen. Die Akademie setzt sich zum Ziel, dieses breitgefächerte Angebot auch auf ihrer Website prominent zu positionieren, um einer noch breiteren Öffentlichkeit Zugang zu wissenschaftlichen Themen zu ermöglichen.

Ein „**Tag der jungen Forschung**“ soll vor allem ein junges Publikum an die ÖAW bringen. Ein dafür zu entwickelndes Programm könnte z. B. Folgendes beinhalten:

- Öffentliche Auszeichnung hervorragender vorwissenschaftlicher Arbeiten von Maturant/inn/en
- Schulakademie
- Präsentationen von Forschungserfahrungen von Schüler/inne/n für Schüler/innen (gewonnen z. B. durch Praktika an ÖAW-Instituten)
- Interaktive Wanderausstellungen in der Aula und im künftigen Pavillon des Campus Akademie, z. B. in Anlehnung an „Spurensuche – die Bausteine des Universums“ des ÖAW-Instituts für Hochenergiephysik (HEPHY)

Besondere Bedeutung wird dabei der Campus Akademie haben, der im Zeitraum der LV-Periode 2018–2020 fertiggestellt wird.

2.3. WISSENSCHAFT UND INTERNATIONALISIERUNG

Im Sinne einer nationalen Akademie nimmt die ÖAW die Aufgabe wahr, die österreichische Wissenschaft im Ausland zu repräsentieren. Dazu gehören die Beteiligung an internationalen Großforschungseinrichtungen, die aktive Vertretung wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Interessen sowie die strategische Mitgestaltung des europäischen und internationalen Forschungsraums.

Grundlagenforschung auf hohem Niveau kann nur **im globalen Kontext** erfolgreich durchgeführt werden. Dazu bedarf es Partnerschaften nicht nur zwischen einzelnen Wissenschaftler/inne/n und

Wissenschaftsgruppen, sondern auch auf institutioneller Ebene. Daher wird die ÖAW weiterhin ihre Internationalisierungsaktivitäten ausweiten.

Als zentrale Einrichtung in der außeruniversitären Forschung wird die ÖAW auch über die Entwicklung der Grundlagenforschung hinaus wichtige Beiträge zur Standortentwicklung in Österreich leisten. Besonders im Kontext der Internationalisierung wird die ÖAW ihre Aktivitäten stets unter Berücksichtigung einer gesamtösterreichischen Perspektive entwickeln und zu einer international sichtbaren Profilbildung am Forschungsstandort Österreich beitragen.

Partnerschaften weltweit

Aktuell verfügt die ÖAW über 60 Partnerschaften mit führenden wissenschaftlichen Einrichtungen weltweit, die sie beständig strategisch erweitert. Geplant sind eine Analyse der bestehenden Abkommen und das Einführen eines Aktivitäts-Monitorings, um bestehende Kontakte zu fokussieren und unter Einbindung aller Mitglieder und Mitarbeiter/innen neue Kontakte aktiv und nachhaltig zu gestalten.

Der Wissenschaftler/innenaustausch mit Partnerakademien hat an der ÖAW eine lange Tradition. Dieser Austausch soll zielgerichtet intensiviert werden, um die Kontakte der ÖAW zu pflegen und zu erweitern und Mitgliedern sowie Mitarbeiter/inne/n kurze Forschungsaufenthalte in den jeweiligen (Nachbar-)Ländern zu ermöglichen. Die ÖAW versteht es als eine ihrer Aufgaben, unabhängig von aktuellen politischen Ereignissen ihre Funktion als Brückenkopf wahrzunehmen und mit ihren Partnerakademien für die Weiterentwicklung von Wissenschaft und Forschung einzutreten. In diesem Kontext wird auch die Gründung bzw. der Ausbau von bi- bzw. multinationalen Kommissionen angestrebt, in denen Mitglieder mehrerer Akademien in regelmäßigen wissenschaftlichen Austausch treten.

Ein Schwerpunkt wird auf dem Ausbau der bilateralen Beziehungen zwischen ÖAW bzw. Österreich und dem weiteren asiatischen Raum liegen. Dabei soll – in Übereinstimmung mit der „Beyond Europe“-Strategie – auch die Möglichkeit geprüft werden, fallweise mit Partnerländern im Rahmen von gemeinsamen Einrichtungen, sogenannten „Joint Labs“, oder anderen Formen der Zusammenarbeit die wissenschaftliche Kooperation auszubauen. Auch die Zusammenarbeit mit Akademieverbänden – z. B. mit „The World Academy of Sciences“ (TWAS), „All European Academies“ (ALLEA), „European Academies Science Advisory Council“ (EASAC) und „Union Académique Internationale“ (UAI) – wurde in den letzten Jahren intensiviert.

Kooperation und Entwicklung wissenschaftlicher Potenziale

Mit dem Ziel, hohe Qualität in der Wissenschaft zu sichern, verfolgt die ÖAW auch im Kontext ihrer internationalen Aktivitäten die Förderung junger Wissenschaftler/innen. Hierbei wird im Sinne der Entwicklung wissenschaftlicher Potenziale (*Capacity Building*) der wissenschaftliche Nachwuchs auch in Ländern, die hinsichtlich ihrer FTI-Performance noch Aufholbedarf haben, berücksichtigt – letztlich zum wechselseitigen Vorteil. Die ÖAW wird ihre eigenen Austausch-Programme weiterentwickeln und fortführen (z. B. „Joint Excellence in Science and Humanities“ – JESH) sowie die Beteiligung an

einschlägigen EU-Programmen prüfen (z. B. „Research and Innovation Staff Exchange“ – RISE oder „Innovative Training Networks“).

Zusätzlich zu diesen mehrheitlich personenbezogenen Maßnahmen wird die ÖAW auf institutioneller Ebene Beiträge zum *Capacity Building* leisten (gerade auch im Raum der Donauländer) und sich mit ihren Instituten verstärkt als potenzieller Partner für *Twinning*-Projekte anbieten. Ebenso wird sich die Akademie für die weitere Stärkung von Wissenschaftssystemen einsetzen und ihre Kooperation mit ausländischen Wissenschaftsakteuren z. B. in ost- und südosteuropäischen Ländern sowie im asiatischen Raum vertiefen.

Internationale Großforschungsinitiativen

Österreichs Beteiligung an internationalen Großforschungsinfrastrukturen leistet einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung einer international anschlussfähigen, gesamtösterreichischen Forschungslandschaft. Die ÖAW vertritt die Republik Österreich in internationalen Großprojekten und ermöglicht somit inländischen Forscher/innen die Teilnahme an solchen Initiativen.

Die ÖAW hat 2014 eine Kommission für die Beteiligung an internationaler Großforschung eingesetzt. Damit wurde eine Plattform für die Diskussion der Relevanz bestehender Mitgliedschaften und des Beitritts zu neuen Forschungsinitiativen geschaffen. Zielsetzung ist, die Nutzung internationaler Forschungseinrichtungen im Sinne der österreichischen Wissenschaft zu optimieren.

Die ÖAW wird als wesentliche Akteurin in diesem Feld ihre diesbezügliche Expertise weiterhin nutzen, um unter Berücksichtigung des Österreichischen Forschungsinfrastruktur-Aktionsplans und der „Austrian ERA Roadmap“ die Beteiligung an Großforschungsvorhaben weiter auszubauen – mit dem Ziel der Stärkung der internationalen Positionierung Österreichs unter Einbezug von Aspekten der Kostenoptimierung und -teilung sowie der Risikominimierung. Um die österreichischen ESFRI-Beteiligungen abzusichern und zu erweitern, wird die ÖAW auch die Entwicklung von e-Forschungsinfrastrukturen vorantreiben. Neben der Stärkung und Ausweitung bestehender Beteiligungen sind die Mitwirkung an geistes- und sozialwissenschaftlichen Infrastrukturen und deren Vernetzung eine wesentliche Zielsetzung. Die ÖAW verfolgt im Leistungszeitraum 2018–2020 angesichts der von ihr wahrgenommenen beauftragten sowie autonomen Mitgliedschaften und Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen insbesondere folgende Zielsetzungen:

- Weitere Mitwirkung an international führenden Einrichtungen im Auftrag des zuständigen Ressorts
- Prüfung des Portfolios in Abstimmung mit dem BMFWF inkl. einer Entscheidung über die qualitätsgesicherte Weiterführung bestehender Beteiligungen an Großforschungseinrichtungen bzw. über den Ausbau der Beteiligungen
- Abschluss und Entwicklung neuer autonomer sowie ggf. beauftragter Mitgliedschaften in zukunftsweisenden Themenfeldern in Abstimmung mit der wissenschaftlichen Community in Österreich

2.4. WISSENSCHAFT, GENDER UND DIVERSITÄT

Die ÖAW bekennt sich zu einer zielgruppenübergreifenden Gender- und Diversitätspolitik und damit zur Schaffung eines diskriminierungsfreien Arbeitsumfelds. Alle ÖAW-Angehörigen sollen ihre individuellen Potenziale und ihre Leistungsfähigkeit in einem durch Offenheit und Integration gekennzeichneten Klima unabhängig von Geschlecht, Alter, ethnischer Herkunft, sexueller Orientierung, Religion oder Behinderung entfalten können.

Formate, die sich mit Gender und Diversität auseinandersetzen, schaffen Bewusstsein, bauen Gender- und Diversitätskompetenz auf und aus, tragen zur Sensibilisierung und damit zur Verankerung in der Kultur der ÖAW bei. Die ÖAW plant, alle Gender- und Diversitätsmaßnahmen – deren positive Evaluierung im Jahr 2017 vorausgesetzt – weiterzuführen. Exemplarisch seien hier die Lectures zu Gender & Diversity genannt.

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen setzt die ÖAW einen Fokus auf die Förderung von Frauen in ihrer wissenschaftlichen Karriere z. B. durch die fortgesetzten Mentoring-Programme für Nachwuchswissenschaftler/innen und den Austausch mit nationalen und internationalen Expert/inn/en. Der Frauenförderplan der ÖAW wird entsprechend weitergeführt bzw. für die Jahre 2018–2020 adaptiert. Die ÖAW wird sich dabei vor allem um einen Ausbau der Frauenfördermaßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie (z. B. auch durch rotierende Direktor/inn/enschaft an Instituten) bemühen. Ebenso geplant sind die regelmäßige Veröffentlichung der Frauenanteile in den ÖAW-Gremien sowie Maßnahmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit von Forschungsleistungen von Frauen. Bei der Vergabe von Stipendien und Preisen wird ein besonderes Augenmerk auf die Förderung von Frauen gelegt. Ein vielfältiges Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen für alle Mitarbeiter/innen der ÖAW wird ebenfalls angeboten werden.

3. GELEHRTENGESELLSCHAFT

Die Gelehrtengeellschaft besteht aus rund 770 Mitgliedern im In- und Ausland. Sie gliedert sich in die philosophisch-historische Klasse, die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse sowie die Junge Akademie.

Das Zusammenwirken verschiedener Disziplinen in der für die ÖAW charakteristischen Gelehrtengeellschaft prädestiniert die ÖAW dafür, fachübergreifend Kompetenzen zusammenzuführen, interdisziplinäre Methoden zu entwickeln und in dieser Richtung weitere Initiativen zu setzen sowie bisherige zu verstärken. Neue, zukunftsweisende Wege der Problemlösung können sich durch „Converging Sciences“ öffnen.

3.1. ZUSAMMENARBEIT IN WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSIONEN

Kommissionen werden primär von Mitgliedern getragen und ermöglichen ein längerfristiges wissenschaftliches Arbeiten von Mitgliedern unter Hinzuziehung externer Expert/inn/en. So wird die multidisziplinäre Kooperation unter Mitgliedern aller Kategorien (wirkliche Mitglieder, korrespondierende Mitglieder im In- und Ausland, Mitglieder der Jungen Akademie) gefördert.

Die Kommissionen stehen exemplarisch für ein Zusammenwirken unterschiedlicher Disziplinen, ohne das komplexe Fragestellungen heutzutage nicht mehr bearbeitbar sind. Die der jeweiligen Fragestellung angemessene, ausbalancierte Zusammenarbeit zwischen Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften und Natur-, Lebens- und Technikwissenschaften ist hier von großer Bedeutung.

Aufgaben der wissenschaftlichen Kommissionen sind:

- Wissenschaftliche Bearbeitung eines klar definierten Themenbereichs und öffentlich zugängliche Präsentation bzw. Publikation der Ergebnisse
- Inter- und transdisziplinärer Dialog mit dem Ziel der Identifikation innovativer, noch unzulänglich bearbeiteter Forschungsfragen
- Koordination des wissenschaftlichen Austauschs und der Forschungsk Kooperation, über die ÖAW und Österreich hinaus
- Beitrag zur wissenschaftsbasierten Gesellschafts- und Politikberatung
- Wissenschaftsvermittlung an die Öffentlichkeit

Derzeit bestehen folgende Kommissionen:

Kommissionen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse

- Kommission für Astronomie
- Kommission für die Beteiligung an internationaler Großforschung
- Kommission für Geographic Information Science
- Kommission für Geowissenschaften
- Kommission Klima und Luftqualität
- Kommission Nachhaltige Mobilität

Kommissionen der philosophisch-historischen Klasse

- Kommission für Migrations- und Integrationsforschung
- Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs
- The North Atlantic Triangle: Social and Cultural Exchange between Europe, the USA and Canada
- Vanishing Languages and Cultural Heritage

Kommissionen der Gesamtakademie

- Kommission für die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Dienststellen des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport
- Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften

- Kommission für Interdisziplinäre Ökologische Studien

Die ÖAW wird in der Periode 2018–2020 die Arbeit der Kommissionen insbesondere durch folgende Maßnahmen unterstützen:

- Forcierung der Gründung neuer Kommissionen zu speziellen Themenstellungen, die von wissenschaftlicher und / oder gesellschaftlicher Relevanz sind
- Unterstützung bei der Einreichung von Drittmittelprojekten

Weiters plant die ÖAW, in den kommenden Jahren eine Reihe neuer Schwerpunktthemen zu setzen. Um diese Themen zu identifizieren und eventuell konkurrierende Vorhaben unter strategischen Aspekten zu priorisieren, wird die Einrichtung eines **Perspektivenkomitees** aus dem Kreis der Mitglieder zur Beratung des Präsidiums erwogen. Von diesem Komitee wird wertvolle Expertise zur thematischen (Neu-)Ausrichtung von ÖAW-Aktivitäten gleich welcher Struktur in Abgleich mit der internationalen Weiterentwicklung der Wissenschaften erwartet. Ein besonderer Auftrag soll in der Identifizierung von *Emerging Fields* liegen, also wissenschaftlichen Feldern, die sich hochdynamisch entwickeln und noch unabsehbare wissenschaftliche Herausforderungen darstellen.

3.2. WEITERE AKTIVITÄTEN AUF INITIATIVE VON MITGLIEDERN

Entwicklung von wesensgerechten Qualitätsstandards für die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

Die ÖAW beabsichtigt, unter Betonung der Stärken, Traditionen und Zielsetzungen der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK) und im Dialog mit den Formal- und Naturwissenschaften dem Wesen der GSK gerecht werdende Qualitätsstandards für die Darstellung und Bewertung von wissenschaftlichen Leistungen weiterzuentwickeln. Diese Standards sollen mittelfristig nicht nur innerhalb der ÖAW etabliert werden, weshalb die ÖAW insbesondere auch in dieser Frage den Dialog mit anderen in- und ausländischen Akademien, Universitäten und Förderinstitutionen suchen bzw. fortführen wird.

Wissensvermittlung

- Die interdisziplinären Diskussionsforen der Gelehrten-gesellschaft werden, insbesondere in Hinblick auf Themen von gesellschaftlicher Relevanz, ausgebaut. Durch Print- und Online-Publikationen werden die Diskussionen der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.
- Die z. T. von der Industriellenvereinigung kofinanzierten Akademievorlesungen werden weitergeführt und ausgebaut.
- Geplant ist die Durchführung eines internationalen Symposiums zum 100-jährigen Gedenken an das Jahr 1918 und zur Neuordnung Europas nach dem Ersten Weltkrieg.

Schwerpunktthema: Geschichte der ÖAW

2022 jährt sich zum 175. Mal die Gründung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Aus diesem Anlass soll eine Publikation über die Geschichte der ÖAW erscheinen, welche die Akademie in der Wissenschaftslandschaft verortet und entsprechend ihrer Bedeutung positioniert und repräsentiert.

Politik- und Gesellschaftsberatung

Auf Basis der Erfahrungen aus der Erarbeitung und Veröffentlichung von Stellungnahmen zur Gesellschafts- und Politikberatung sowie in Fortführung des begonnenen Prozesses der Öffnung gegenüber dringlichen gesellschaftlichen Fragestellungen und deren öffentlicher Diskussion wird die ÖAW ihr Portfolio an wissenschaftsbasierten Beratungsleistungen weiterentwickeln und auch neue Formate anbieten. Die ÖAW sieht ihre Aktivitäten in der Politikberatung als aktiven Beitrag zu einer jede/n Bürger/in angehenden „res publica“.

In diesem Zusammenhang wird die ÖAW auch die erfolgreich begonnene Zusammenarbeit mit dem Nationalrat fortsetzen. Das hierfür eigens entwickelte Gesprächsformat nimmt im Angebotspektrum der wissenschaftsbasierenden Politikberatung eine Sonderstellung ein. Im Vordergrund steht der Austausch auf individueller Ebene, um zu größerem gegenseitigen Verständnis und Vertrauen zu gelangen.

Beratungstätigkeiten der Akademie sollen auch im Rahmen des Projekts „Science Advice for Policy by European Academies“ (SAPEA) für die Europäische Kommission stattfinden.

ÖAW-Mitglieder sind in internationalen Gremien beratend tätig und unterstützen z. B. die UNO in der Überwachung der Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele. Beiträge in diesem Bereich, z. B. hinsichtlich des Ziels eines nachhaltigen Schutzes der Ökosysteme, leisten auch verschiedene ÖAW-Institute und -Kommissionen. Die ÖAW wird das Engagement ihrer Mitglieder in diesen Bereichen auch in Zukunft fördern und unterstützen.

3.3. NATIONALKOMITEES

Die Internationalen Forschungsprogramme, eine Beauftragung durch das BMWWF, werden durch drei über das Programm „Earth System Sciences“ (ESS) an der ÖAW situierte Nationalkomitees – „Global Change“, „Geo/Hydro Sciences“, „Man and the Biosphere“ – durchgeführt, in denen überwiegend Mitglieder der ÖAW tätig sind. Die Programme sollen autonom weitergeführt werden, d. h. ab 2018 in Abstimmung mit dem BMWWF eine neue Struktur erhalten.

4. FORSCHUNGSTRÄGER

4.1. GRUNDLAGENFORSCHUNG

Die ÖAW ist Trägerinstitution für anwendungsoffene Grundlagenforschung auf international kompetitivem Niveau und betreibt derzeit **28 Forschungsinstitute** in verschiedenen Themenfeldern:

Mathematik, Natur- und Technikwissenschaften

Life Sciences

- CeMM – Forschungszentrum für Molekulare Medizin GmbH
- GMI – Gregor-Mendel-Institut für Molekulare Pflanzenbiologie GmbH
- IMBA – Institut für Molekulare Biotechnologie GmbH

Mathematik, Physik, Weltraumforschung und Materialwissenschaften

- Erich-Schmid-Institut für Materialwissenschaft (ESI)
- Institut für Hochenergiephysik (HEPHY)
- Institut für Quantenoptik und Quanteninformation, Innsbruck (IQOQI Innsbruck)
- Institut für Quantenoptik und Quanteninformation, Wien (IQOQI Wien)
- Institut für Schallforschung (ISF)
- Institut für Weltraumforschung (IWF)
- Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM)
- Stefan-Meyer-Institut für subatomare Physik (SMI)

Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

- Austrian Centre for Digital Humanities an der ÖAW (ACDH-ÖAW)

Archäologie und Altertumswissenschaften

- Institut für Kulturgeschichte der Antike (IKAnt)
- Institut für Orientalische und Europäische Archäologie (OREA)
- Österreichisches Archäologisches Institut (ÖAI)

Asienwissenschaften und Sozialanthropologie

- Institut für Iranistik (IFI)
- Institut für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens (IKGA)
- Institut für Sozialanthropologie (ISA)

Geschichtswissenschaften

- Institut für Mittelalterforschung (IMAFO)
- Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung (INZ)

Kulturforschungen

- Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte (IKT)
- Institut für kunst- und musikhistorische Forschungen (IKM)

Sozialwissenschaften

- Institut für Demographie (VID)
 - Institut für Europäisches Schadenersatzrecht (ESR)
 - Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung (IGF)
 - Institut für Stadt- und Regionalforschung (ISR)
 - Institut für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung (CMC)
- Institut für Technikfolgen-Abschätzung (ITA)

2016 beschäftigte die ÖAW über 1.000 eigenfinanzierte Mitarbeiter/innen und mehr als 600 aus Drittmitteln finanzierte Personen. Insgesamt sind über 600 Nachwuchswissenschaftler/innen an den Forschungseinrichtungen der ÖAW tätig.

Die ÖAW wird ihr Engagement in der Mitgestaltung des österreichischen Forschungsraums fortsetzen. Hierzu gilt es, die Weiterentwicklung der Wissenschaften und der Forschungsinstitutionen weltweit zu berücksichtigen, bestehende Strukturen und Organisationsformen zu überprüfen, sich in der Personalpolitik mit Blick auf den internationalen Wettbewerb noch besser zu positionieren und sich hinsichtlich der Kooperationsmöglichkeiten innerhalb der österreichischen Forschungslandschaft noch intensiver mit heimischen Akteuren, insbesondere Universitäten, aber auch mit Forschungsförderorganisationen wie dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), abzustimmen.

4.2. INNOVATIONS- UND QUALITÄTSSTRATEGIE

Im Rahmen einer an international anerkannten Standards ausgerichteten Innovations- und Qualitätsstrategie wird die dynamische Weiterentwicklung der bestehenden Institute vorangetrieben und die Etablierung neuer Initiativen geprüft. Thematische und organisatorische Schwerpunktsetzungen werden sich im Zuge der Umsetzung eröffnen.

Wissenschaftliche Karrieren

Das Karrieremodell der ÖAW, das darauf abzielt, ausgezeichneten Wissenschaftler/innen und insbesondere den besten Nachwuchswissenschaftler/innen strukturierte Karriereperspektiven zu bieten, wird weiterentwickelt. Vor allem angesichts des zunehmenden weltweiten Wettbewerbs um die „besten Köpfe“ ist die ÖAW bestrebt, ihr Angebot für Wissenschaftler/innen auf allen

Karrierestufen ständig zu verbessern. Folgende Maßnahmen werden in der Umsetzung eine zentrale Rolle spielen:

- Maßnahmen zur Förderung der Mobilität von Wissenschaftler/inne/n auf allen Karrierestufen inkl. Aufbau eines zentralen *Welcome Center* zur Erhöhung der Attraktivität für internationale Mitarbeiter/innen
- *Tenure Options* im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten für fortgeschrittene Nachwuchswissenschaftler/innen, die sich auf Basis bereits erbrachter, hervorragender Leistungen international im Spitzenfeld ihrer jeweiligen Disziplin(en) etablieren
- Konzeption von Sabbatical-Angeboten für etablierte Wissenschaftler/innen
- Nach Möglichkeit Vergabe der Institutsleitung nach dem Rotationsprinzip, insbesondere bei Neuvergabe – auch um zur persönlichen Freiheit, Forschung zu betreiben, und zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie beizutragen
- Analyse und Weiterentwicklung des Verfahrens der Mitarbeiter/innenevaluierung

Wissenschaftliche Innovation

Die ÖAW als Forschungsträgerin wird auch weiterhin ihre Forschungsfelder und -strukturen überprüfen, sie gegebenenfalls abändern und um Neues ergänzen, um eine **dynamische Weiterentwicklung** und qualitative Steigerung zu erreichen.

Die ÖAW-Institute und -Arbeitsgruppen sind strukturell und thematisch **offen für neue Forschungsaktivitäten**. Insbesondere im Fall des Auslaufens der Befristung eines Instituts oder des Weggangs einer Instituts- oder Arbeitsgruppenleitung wird die thematische Ausrichtung der entsprechenden Einheit unter Berücksichtigung der internationalen Entwicklung der Wissenschaften überprüft und gegebenenfalls neu ausgerichtet. Weiterführungen und Nachbesetzungen folgen keinem Automatismus.

Der erfolgreich etablierte **Innovationsfonds „Forschung, Wissenschaft und Gesellschaft“** zur Förderung von außergewöhnlich innovativen Forschungsvorhaben aus allen Bereichen der Akademie wird unter besonderer Betonung der thematischen Offenheit weitergeführt. Dieser durch Evaluierungen nach international üblichen Standards begleitete Wettbewerb zukunftsreicher Neuerungsansätze wird zur dynamischen Weiterentwicklung der ÖAW als Gesamtorganisation beitragen. Dabei sollen z.B. die Bearbeitung bisher nicht verfolgter Forschungsrichtungen, die zwischen etablierten Forschungsfeldern liegen und mit einer über das übliche Maß hinausgehenden Ergebnisoffenheit eingestuft werden, die Entwicklung innovativer Methoden der Zusammenarbeit – auch in institutsübergreifender Form –, die Erstellung neuer Konzepte der Nachwuchs- und Frauenförderung oder Förderideen zur Mobilität unterstützt werden. Zentrales Kriterium ist weiterhin die vom Projekt ausgehende Innovationskraft, wobei die Gestaltungsmöglichkeiten bewusst sehr breit und offen angelegt sind.

Die ÖAW wird sich in Hinkunft noch mehr in der **strategischen Weiterentwicklung der GSK** engagieren, über die unter den Aktivitäten von Mitgliedern bereits erwähnte Erarbeitung von GSK-spezifischen Qualitätskriterien hinaus:

- Die ÖAW wird sich weiterhin im Rahmen des „Aktionsplans für einen wettbewerbsfähigen Forschungsraum“ einbringen. Eines der zentralen Themen wird neben der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Intensivierung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft auch die strategische Weiterentwicklung der GSK in Österreich sein.
- Ein besonderer Schwerpunkt wird auf der Stärkung der digitalen Geisteswissenschaften liegen: Die ÖAW ist Trägerin zweier „European Research Infrastructure Consortia“ (ERIC) in den Digitalen Geisteswissenschaften – CLARIN („Common Language Resources and Technology Infrastructure“) und DARIAH („Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities“) – und sieht sich daher wesentlich in der Verantwortung für die inhaltliche und organisatorische Entwicklung des Feldes in Österreich. Das „Austrian Centre for Digital Humanities“ an der ÖAW (ACDH-ÖAW) bildet gemeinsam mit den Universitäten Wien und Graz das „Austrian Centre for Digital Humanities“, um den digitalen Wandel in den Geisteswissenschaften – auch im Sinne der von der ÖAW 2015 vorgelegten „Digital-Humanities-Austria-Strategie“ – voranzutreiben und das digitale Paradigma zu einem integralen Bestandteil des geisteswissenschaftlichen Methodeninventars zu machen.
- Geplant sind u. a. die folgenden Maßnahmen zur Weiterentwicklung des ACDH-ÖAW:
 - Optimierung des Servicecharakters des ACDH-ÖAW
 - Schwerpunktsetzungen in den Bereichen Erschließung des kulturellen Erbes und quellennahe Forschung
 - Einrichtung eines inter- und transdisziplinären Raumes (*Humanities Laboratory*) zur Stärkung der Kommunikation in den Digital Humanities an der ÖAW
 - Erschließen neuer Forschungsfelder wie z. B. *Geohumanities*
 - Auslotung möglicher Schnittstellen mit Synergiepotenzialen zwischen dem ÖAW-Verlag und dem ACDH-ÖAW
- Die ÖAW intensiviert die Kooperation mit dem Österreichischen Historischen Institut Rom (HI Rom), als Grundlage für die Prüfung einer mittelfristigen Vollintegration des HI Rom in die ÖAW. Mit seinen archäologischen, kunsthistorischen und geschichtswissenschaftlichen Forschungen würde sich das HI Rom forschungsthematisch passgenau in das Portfolio der ÖAW einfügen. Unabdingbar dafür ist die entsprechende finanzielle und personelle Ausstattung.

Ein wesentlicher Innovationstreiber im Portfolio der ÖAW sind hochkompetitiv vergebene Drittmittel. Die ÖAW setzt daher ihre aktive **Drittmittelstrategie** fort. Neben einer hohen Beteiligung an FWF-Programmen wird die ÖAW die Zielsetzung der Bundesregierung, die Rückflüsse aus HORIZON 2020 und anderen europäischen Programmen zu steigern, weiter unterstützen und daher die Rahmenbedingungen für die Drittmittelinwerbung – auch unter Inanspruchnahme der Beratungsleistungen der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) – optimieren:

- Intensivierung der administrativen, finanziellen und rechtlichen Betreuung, insbesondere durch Erweiterung des Beratungsspektrums über EU-Förderungen hinaus auf Drittmittelakquise und -projekte national und international
- Ausbau der Beratungs-, Informations- und Trainingsleistungen für sämtliche Projektphasen
- Prüfung des Ausbaus der Anreizsysteme zur Forcierung von Antragstellungen flankiert durch unterstützende Maßnahmen in den Bereichen „Konsultation – Information – Training“

Wissenschaftliche Qualitätssicherung

Bestehende Maßnahmen in den Bereichen Qualitätssicherung und Forschungscontrolling werden analysiert, und jene, die sich in der Umsetzung bewährt haben, werden weitergeführt. Dies gilt beispielsweise für die leistungsorientierte Mittelvergabe.

Kritisch hinterfragt werden sollen – auch unter Berücksichtigung der „San Francisco Declaration on Research Assessment“ – qualitative und quantitative Kriterien zur Darstellung und Beurteilung von Forschungsqualität und -leistung für alle Disziplinen, dies unter zentraler Einbindung der Expertise von ÖAW-Mitgliedern, die in ihrer Gesamtheit nahezu alle wissenschaftlichen Fächer abdecken. Die fach- und aufgabenspezifisch angemessene Weiterentwicklung wissenschaftsadäquater Qualitätskriterien und auch die Möglichkeit der gänzlichen Neuentwicklung von Kriterien – wo möglich und sinnvoll – sowie deren konsequente Umsetzung sind geplant.

Wissenschaftliche Infrastruktur

Der koordinierte Ausbau von **State-of-the-Art**-Forschungsinfrastrukturen ist eine wichtige Grundvoraussetzung für exzellente Grundlagenforschung.

Die ÖAW wird die Erneuerung und das effiziente Management von Forschungsinfrastrukturen, deren Vernetzung sowie deren **institutsübergreifende Nutzung** (inkl. Berücksichtigung des administrativ-technischen Bedarfs) vorantreiben. Sie beteiligt sich nach Möglichkeit gemeinsam an technischen Anlagen und Großgeräten, um kostengünstig Zugang und bestmögliche Auslastung zu gewährleisten.

Die ÖAW möchte beispielsweise im Wege ihrer Life-Sciences-Institute am Vienna Biocenter dazu beitragen, dass im Zuge der geplanten Erweiterung des Campus Vienna Biocenter eine unter allen Beteiligten abgestimmte Koordinierung und Nutzung der gemeinsamen Campus-Infrastruktur (insbesondere Vienna Biocenter Core Facilities) erreicht wird, die zu einer soliden Bedarfserhebung und zu einer weiteren qualitativen Steigerung der Zusammenarbeit aller Einrichtungen am Campus führen soll.

Seit 2012 trägt die ÖAW zur **Forschungsinfrastrukturdatenbank** des BMWFV bei. Damit unterstützt sie die Zielsetzungen des Regierungsprogramms, der FTI-Strategie und des „Österreichischen Forschungsinfrastruktur-Aktionsplans 2014–2020“, die in der vernetzten Errichtung und Nutzung von Forschungsinfrastrukturen eine Priorität für die Entwicklung des Forschungsstandorts Österreich sehen.

In den letzten Jahren ist der Bedarf an *High Performance Computing* an vielen Instituten der ÖAW erheblich gestiegen. Bisher wurden an den einzelnen Einrichtungen Inhouse-Lösungen betrieben, die aber in der nächsten Leistungsperiode 2018–2020 ersetzt bzw. erweitert werden müssen. Daher soll ein konzeptionell innovatives und gemeinsames Zentrum errichtet werden, um den wachsenden Anforderungen der Institute gerecht zu werden. Die ÖAW wird bei allen Instituten den entsprechenden Bedarf erheben, um in weiterer Folge entsprechende Maßnahmen zu setzen (Zurverfügungstellung eines „**High Performance Data Analysis Center**“ mit Anbindung an vorhandene *High Performance Computing Centers*, die für die ÖAW-spezifischen Anforderungen erweitert bzw. angepasst werden).

Die ÖAW wird den bedarfsgerechten Zugang zu elektronischen Zeitschriften sicherstellen.

Wissenschaftliche Kooperationen

Kooperationen sind ein wichtiges Instrument, um Österreichs Forschung zu stärken und das Land in die Gruppe der *Innovation Leaders* zu bringen. Die ÖAW verfügt über ein vielfältiges Instrumentarium an Kooperationsformen, die weiterhin strategisch ausgerichtet werden, um Allianzen zu bilden, Synergien zu nutzen und einen gemeinsamen wissenschaftlichen Mehrwert zu generieren.

Interne Kooperationen:

- Um vorhandene Stärken, insbesondere in den Bereichen Archäologie und Altertumswissenschaften, Mittelalterforschung und Byzantinistik, Iranistik, Asienforschung, Sozialanthropologie und Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung zu verknüpfen, soll eine ÖAW-interne, kompetitive Forschungsk Kooperation mit dem Schwerpunkt „Global Eurasia – Comparison and Connectivity“ initiiert werden. Dabei sollen inhaltlich Verbindungen und Vergleiche zwischen verschiedenen Kulturräumen in Asien und Europa in der Vergangenheit und ihre Bedeutung für die Gegenwart im Mittelpunkt stehen.
- Der ÖAW-Forschungscluster „Archaeology and Classics“ – eine Kooperation des Instituts für Kulturgeschichte der Antike, des Österreichischen Archäologischen Instituts und des Instituts für Orientalische und Europäische Archäologie – wird weiter gestärkt, um die institutsübergreifende Forschung wichtiger archäologischer und altertumswissenschaftlicher Themenfelder der Zukunft zu sichern.
- Weiters sollen **übergreifende Themenplattformen** etabliert werden, die zwischen Instituten und auch Mitgliedern die Verknüpfung einer Reihe von Projekten und Schwerpunkten im GSK-Bereich ermöglichen, beispielsweise:
 - „Naturwissenschaften und Archäologie“
 - „Wirtschaft, Religion und Politik von der Antike bis heute im euro-asiatischen Raum, unter besonderer Berücksichtigung des religiösen Pluralismus und der Menschenrechte“
 - „Wissen als Kategorie und im Kontext. Funktion, Zirkulation, Transformation“

In allen Fällen gilt, dass die ÖAW auch ihre internen Kooperationen stets mit dem Augenmerk auf Möglichkeiten der Kooperation mit externen Partnerinstitutionen entwickelt.

Externe österreichweite und internationale Kooperationen:

Im Portfolio ihrer Kooperationen führt die ÖAW bereits Zentren wie das „Wittgenstein Centre for Demography“ oder das „Vienna Centre for Quantum Science and Technology“. Zielsetzung dieser verbundähnlichen Kooperationsform ist die Bündelung lokal verfügbarer Kräfte eines Fachbereichs bzw. sich ergänzender Fachbereiche über institutionelle Grenzen hinweg. In diesen Zentren werden jeweils gemeinsam Angebote zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses entwickelt, Geräte und Infrastrukturen genutzt, Forschungsprojekte beantragt und durchgeführt. Die Publikation und die Verwertung der Ergebnisse innerhalb der Kooperation erfolgen in Abstimmung mit den beteiligten Partnerinstitutionen.

Um die österreichische Forschungslandschaft zu stärken, intensiviert die ÖAW ihre **Kooperationen mit anderen Forschungsinstitutionen**.

So ist das „Erwin Schrödinger Center for Quantum Science & Technology“ (ESQ) eine nationale Forschungsinitiative der ÖAW, die in Partnerschaft mit der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Universität Innsbruck umgesetzt wird. Ziel ist es nicht nur, die Quantenforschung in Österreich zu fördern und ihr international eine einheitliche Stimme zu verleihen, sondern auch das vorhandene Know-how zu bündeln und Innovationspotenziale zu erhöhen. Dazu sind ein ESQ-Postdoc-Programm und fokussierte Innovationsprojekte („ESQ-Discovery-Programm“) anvisiert, um hochqualifizierte Forschende nach Österreich zu bringen.

Auch mit der Beteiligung an dem „FET Flagship Quantum Technologies“ der Europäischen Kommission sowie am entsprechenden nationalen Förderprogramm des BMWFV wird die ÖAW dazu beitragen, die starke internationale Position Österreichs als herausragender Standort für Forschungen im Bereich Quantenphysik und Quantentechnologien weiter auszubauen.

Mit dem geplanten Stammzellenzentrum („Austrian Centre for Stem Cell Research“) am IMBA wird das Ziel verfolgt, Know-how und Infrastruktur im Bereich der Stammzellenforschung zu bündeln und diese der wissenschaftlichen Community in Österreich zur Verfügung zu stellen.

Das ACDH-ÖAW kooperiert nicht nur mit ÖAW-Instituten an Digitalisierungsprojekten, sondern auch mit anderen Institutionen (z. B. Universitäten und Bibliotheken) in Österreich und Europa. Gerade im Bereich der digital arbeitenden Wissenschaften wird es immer wichtiger, nachhaltige internationale Strukturen zu etablieren. In diesem Zusammenhang kommt den europäischen Forschungsinfrastrukturkonsortien – in den Sozial- und Geisteswissenschaften sind dies u. a. CLARIN, DARIAH und „Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe“ (SHARE) – eine bedeutende Rolle zu. Die Stellung der Akademie und des ACDH-ÖAW in DARIAH und CLARIN wird gesamthaft für Österreich zielgerichtet weiter ausgebaut.

Das auf Initiative des Instituts für Sozialanthropologie 2015 gegründete, unabhängige, transdisziplinäre und transnationale „Refugee outreach and research network“ soll ausgebaut werden. Wesentliches Ziel der Initiative ist die Verknüpfung von wissenschaftlichem Wissen und Wissenstransfer in die Öffentlichkeit, auch um Fehlinformationen in Bezug auf Flüchtlinge und Flucht entgegenzuwirken. Partner sind mehrere ÖAW-Institute und Einrichtungen an in- und ausländischen Universitäten.

Die ÖAW intensiviert ihre **Kooperationen im Personalbereich** mit dem Ziel, die besten Wissenschaftler/innen nach Österreich zu holen bzw. hier zu halten und die außeruniversitäre Forschung auch personell bestmöglich mit der universitären Forschung und Lehre zu verschränken.

- Die Beteiligung von ÖAW-Mitarbeiter/innen an der universitären Lehre soll für möglichst alle in Frage kommenden Universitäten auf eine vertragliche Basis gestellt werden.
- Herausragende Nachwuchswissenschaftler/innen sollen unter optimalen Bedingungen betreut werden, ggf. auch überinstitutionell. Die Zusammenarbeit in der Nachwuchsförderung kann in der Einrichtung weiterer gemeinsamer Doktoratskollegs und PhD-Programme bestehen.
- Rechtzeitig vor der Besetzung von wissenschaftlichen Führungspositionen, d. h. von Gruppenleiter/innen und von Institutsdirektor/innen, wird ggf. die Möglichkeit einer verstärkten Verschränkung mit einer Universität geprüft. Damit soll aktiv zu Schwerpunktsetzungen beigetragen werden.

ÖAW International Summer Schools

Die ÖAW richtet eine Förderlinie „International Summer School“ mit dem Ziel ein, international die besten Studierenden und Nachwuchswissenschaftler/innen zu identifizieren, sie zu fördern und ihnen Einblicke in eine wissenschaftliche Karriere sowie eine temporäre Zusammenarbeit mit Top-Wissenschaftler/innen zu ermöglichen.

Durch die jährliche Ausschreibung eines kompetitiven, thematisch offenen Calls können bereits existierende, aber auch neue *Summer Schools*, die auf relevante Forschungsthemen und innovative Formate fokussieren, an ÖAW-Instituten – gegebenenfalls unter Einbeziehung von Kommissionen – gefördert werden. Anträge werden auch im Institutsverbund möglich sein. Mit den Teilnehmenden als Multiplikator/innen wird das Format *Summer School* auch die Internationalisierung und internationale Sichtbarkeit der ÖAW vorantreiben.

4.3. WISSENSVERWERTUNG

Der Fokus der ÖAW als Forschungsträgerin liegt auf der anwendungsoffenen Grundlagenforschung. Diese kann auch zu fundamental neuen Erkenntnissen von erheblichem ökonomischem Potenzial bzw. zur Gewinnung patentierbarer Lösungen für konkrete Problemstellungen führen.

In Übereinstimmung z. B. mit der Zukunftsstrategie „Life Sciences und Pharmastandort Österreich“ des BMFWF und der Strategie der Bundesregierung für geistiges Eigentum setzt sich die ÖAW zum Ziel, in den patentrelevanten Forschungsfeldern ein ausgeprägtes Bewusstsein für Themen der Wissensverwertung zu schaffen.

Zu diesem Zweck entwickelt die ÖAW eine Richtlinie für den Umgang mit wirtschaftlich verwertbarem geistigem Eigentum, mit der unter Berücksichtigung der unterschiedlichen disziplinären Gegebenheiten eine optimale Verwertung der Erfindungen der ÖAW-Forschungseinrichtungen gewährleistet werden soll.

Die ÖAW-weit geltende *Intellectual Property Rights* (IPR)-Strategie beinhaltet u. a.

- Weiterbildungsangebot für Mitarbeiter/innen in patentrelevanten Forschungsfeldern betreffend IPR
- Aktivitätsangebote im Bereich „Patent Scouting“, um Erfindungs- und Verwertungspotenziale frühzeitig aufspüren zu können
- Gestaltung des IP-Errichtungsprozesses von der Erfindungsmeldung bis zum eingereichten und erteilten Patent
- Vermarktungsstrategien für unterschiedliche Verwertungsszenarien (Spin-offs, Verkauf oder Lizenzierung von IP-Rechten an Dritte, Aufbau eines strategischen Patentportfolios für zukünftige Kooperationen) für alle ÖAW-Institute

Im Zuge der Stärkung des Wissens- und Technologietransfers soll eine ÖAW-Beteiligung an bestehenden Infrastrukturen und Kooperationen anderer Institutionen wie beispielsweise der TU Wien geprüft werden.

Ebenso wird die ÖAW die Gründung akademischer Spin-offs prüfen und ggf. für deren optimale Umsetzung sorgen. Angestrebt wird eine intensiviertere Kooperation mit den Wissenstransferzentren des BMWFW. In den Life Sciences wird die ÖAW vermehrt mit dem geplanten „Translational Research Center“ zusammenarbeiten, um Ideen aus der Grundlagenforschung systematisch für die Arzneimittelentwicklung nutzbar zu machen. Ziel ist die effektive und effiziente Gestaltung der Translation von Forschungserkenntnissen in die Anwendung.

Gleichzeitig soll im Wissens- und Technologietransfer nicht nur auf wirtschaftliche Umsetzung, sondern auch auf gesellschaftliche Einbettung (*Social Embedding*) geachtet werden. Bei Fragestellungen, die sich dafür eignen, können Nicht-Wissenschaftler/innen vermehrt und unmittelbar in wissenschaftliche Projekte einbezogen werden (Co-Creation). Generell soll der Wissenstransfer – vor allem aus den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften – gestärkt werden. Von Relevanz ist hier das effektive Kommunizieren von Ergebnissen und Erkenntnissen aus der Wissenschaft in die Gesellschaft.

Die Forschungseinrichtungen in den GSK mit Datenbeständen zum kulturellen Erbe bieten beispielsweise Serviceleistungen an und stellen ihre Archive, Datenbanken und Sammlungen anderen Wissenschaftler/innen und der Öffentlichkeit digital zur Verfügung. Hier nimmt das ACDH-ÖAW eine wichtige Rolle ein.

Die ÖAW wird die Einrichtung eines Open-Access-Fonds prüfen. Die daraus vergebenen Mittel sollen Aktivitäten fördern, mit denen die Zugänglichkeit von wissenschaftlichen Ergebnissen für die Öffentlichkeit verbessert wird. Einerseits sollen damit Kosten für Publikationen von ÖAW-Autor/innen in Open-Access-Medien gedeckt bzw. kofinanziert werden, andererseits sollen die Mittel auch für entsprechende Aktivitäten des ÖAW-eigenen Verlags genutzt werden können und etwa das ÖAW-eigene Open-Access-Repository unterstützen. Mittel für den Fonds sollen auch durch private Zuwendungen von Stifter/innen oder Spender/innen akquiriert werden.

5. NACHWUCHSFÖRDERUNG DURCH STIPENDIEN UND PREISE

Die ÖAW fördert gezielt den hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs durch die Vergabe von Stipendien und Preisen, um Österreich als attraktiven Standort für junge Wissenschaftler/innen zu erhalten und zu stärken. Diese Fördermaßnahmen kommen dem gesamten österreichischen Wissenschaftsraum zugute, da sie unabhängig von Tätigkeitsort und -institution vergeben werden können. Die ÖAW wird ihr Portfolio an Stipendien und Preisen unter Berücksichtigung von nationalen, europäischen und internationalen Förderprogrammen weiterentwickeln.

In der Vergabe von Stipendien an Doktorand/inn/en und Postdoktorand/inn/en fokussiert die ÖAW auf individuelle Personalförderung. Im Auswahlverfahren werden die persönliche Exzellenz der Antragsteller/innen und die wissenschaftliche Qualität des geplanten Projekts evaluiert.

Aktuell vergibt die ÖAW auch 17 Preise an Nachwuchswissenschaftler/innen sowie zwei Preise für das Lebenswerk.

5.1. STIPENDIEN

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist weiterhin ein zentrales Anliegen der ÖAW. Daher wird ein breites Portfolio an Förderprogrammen umgesetzt und somit ein nachhaltiger Beitrag zur Stärkung des Angebots für Doktorand/inn/en und Postdoktorand/inn/en in Österreich geleistet.

Predoc-Förderung

Mit der erfolgten Aufstockung der Mittel für die Doktorand/inn/enprogramme der ÖAW konnte die Bewilligungsquote im DOC-Programm auf rund 29 % gesteigert werden, einen Wert, der internationalen Standards entspricht. Damit war es zuletzt möglich, alle Anträge, die hervorragend begutachtet wurden, zu fördern. Folgende Maßnahmen sollen im Zeitraum 2018–2020 gesetzt werden:

- Fortführung der Schwerpunktsetzung Doktorand/inn/enförderung
- Beibehaltung des Ziels von mindestens 25 % Bewilligungsquote für DOC (d. h. 60–70 Stipendien pro Jahr)
- Ausbau (und Weiterentwicklung) von DOC-team

Initiativen für Postdocs

„**Postdoc-Track**“: Die ÖAW vergibt im Rahmen des Postdoc-Track-Pilotprogrammes bis zu fünf auf maximal zwölf Monate befristete Stipendien pro Jahr an Nachwuchswissenschaftler/innen im Anschluss an die Promotion, um den Übergang in die Postdoc-Phase zu erleichtern. Um die Weiterentwicklung einer Postdoc-Kultur in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften zu unterstützen, richtet sich das zunächst bis 2017 laufende Pilotprogramm an Kandidat/inn/en aus diesen Fachgebieten.

In der Leistungsperiode 2018–2020 soll das Programm verstetigt werden. Die Möglichkeit der Ausschreibungserweiterung auf ganz Österreich unter Beibehaltung des Fokus auf Fachbereiche der GSK soll überprüft werden.

„**APART**“: Mit dem Pionier-Angebot APART, das die ÖAW 1993 initiiert hat und das derzeit aus budgetären Gründen vorübergehend ausgesetzt ist, steht ein themenoffenes Postdoc-Programm zur Verfügung, das vor allem von Nachwuchswissenschaftler/innen der GSK sehr gut angenommen wurde. Mit der Weiterführung von APART als **Programm für exzellente Nachwuchswissenschaftler/innen in der ersten Postdoc-Phase** und mit Fokus auf **Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften** möchte die ÖAW für die Postdoc-Kultur in den GSK in Österreich einen Impuls setzen.

„**Karl Popper-Zukunftskollegs**“ (Arbeitstitel): Die ÖAW hat die Idee entwickelt, ein neues Förderprogramm auszuschreiben, das es jungen Wissenschaftler/innen ermöglicht, in einer entscheidenden Karrierephase selbstbestimmte, fächerübergreifend orientierte, kooperative Forschung zu betreiben. Mit den Zukunftskollegs sollen gemeinsame Projektvorhaben von Teams besonders leistungsfähiger junger Nachwuchswissenschaftler/innen gefördert werden, die innovative, originelle Forschungsideen bearbeiten wollen. Antragsberechtigt sind Wissenschaftler/innen aus dem In- und Ausland bis maximal vier Jahre nach der Promotion, die ihre wissenschaftliche Selbständigkeit mit hervorragenden Arbeiten in ihrem Fachgebiet nachweisen können. Die Projekte sollen an wenigstens zwei österreichischen Forschungseinrichtungen angesiedelt sein. Im Rahmen der Zukunftskollegs sind auch innovativ und interdisziplinär genutzte Infrastrukturen förderfähig. Mit diesem Angebot schließen die Zukunftskollegs eine Förderlücke, fördern die nachhaltige Entwicklung neuer Forschungsbereiche und tragen zur Stärkung des Forschungsstandorts Österreich bei.

Geplant ist, diese neue Programmidee gemeinschaftlich mit dem FWF auszuschreiben und zu verfolgen.

Das Stimulierungsprogramm „**Joint Excellence in Science and Humanities**“ (JESH), gemeinsam mit dem BMWFW ins Leben gerufen, hat sich als Instrument der Anbahnung und Intensivierung von internationalen Kontakten und neuen nachhaltigen Kooperationen bewährt. Es wird daher in Zukunft als Programm mit reinen *Incoming Calls* ausgebaut, das grundsätzlich weltweit geöffnet wird, mit besonderem Fokus auf Länder, die über noch erweiterbares Innovations- und Forschungspotenzial verfügen.

5.2. NACHWUCHSPREISE

Die ÖAW vergibt derzeit 15 österreichweit bzw. international ausgeschriebene Preise für Nachwuchsforscher/innen und zwei weitere Preise an junge Mitarbeiter/innen der ÖAW im Rahmen des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW. Alle Preise der ÖAW werden nach einem dreistufigen Begutachtungsverfahren mit standardisierten Kriterien vergeben. Die Zusammenlegung der mit den Vergaben der Preise betrauten Kommissionen ist weitgehend abgeschlossen, die Vereinheitlichung der Dotationen wird angestrebt.

5.3. ALUMNI-PROGRAMM

Die ÖAW plant, die Karriereverläufe ihrer Stipendiat/inn/en und Preisträger/innen systematisch zu verfolgen, um langfristig den Kontakt zu den Alumni / Alumnae zu halten. Das Monitoring dieser Karriereverläufe soll weiterentwickelt und die Kooperation mit dem Alumni-Verein intensiviert werden.

Auch mit Unterstützung des Alumni-Netzwerks soll versucht werden, Fundraising zur Nachwuchsförderung zu betreiben. Die ÖAW pflegt seit Langem Kontakte mit privaten Stifter/inne/n, Spender/inne/n und Sponsor/inn/en, die der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Stipendien und Preise Finanzmittel widmen. Diese Entwicklung soll nach Möglichkeit im Leistungszeitraum 2018–2020 gezielt unterstützt werden.

6. WISSENSCHAFTLICH ORIENTIERTE EINHEITEN UND VERLAG DER ÖAW

6.1. BAS:IS, PHONOGRAMMARCHIV UND ACADEMIAE CORPORA

Diese wissenschaftsorientierten Einheiten der ÖAW bieten Serviceleistungen für die Akademie und über diese hinaus und betreiben auch eigene Forschung.

BAS:IS besteht aus den drei Abteilungen Bibliothek, Archiv und Sammlungen, deren gemeinsame Aufgabe es ist, Materialien der unterschiedlichsten Art zu sammeln, nachhaltig zu bewahren und der Forschung sowie einer interessierten Öffentlichkeit auf verschiedene Weise zur Verfügung zu stellen.

Durch die Etablierung eines neuen Discovery-Systems in der Bibliothek soll die Verbreitung des in der ÖAW gespeicherten Wissens vorangetrieben werden.

Das Archiv der ÖAW widmet sich zunehmend der Aufarbeitung der Geschichte der Akademie und leistet so einen Beitrag zur Bearbeitung der Wissenschaftsgeschichte Österreichs.

Die Sammlungen bestehen zum größten Teil aus der Privatsammlung von Erich Woldan, welche Karten, Reiseberichte und -literatur sowie Juridica enthält. Diese Sammlung soll in den nächsten Jahren voll digitalisiert der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Weitere hochwertige Vor- und Nachlässe von ausgezeichneten Wissenschaftler/inne/n sollen selektiv gesammelt werden.

BAS:IS kooperiert mit dem ACDH-ÖAW, zwei Digitalisierungsprojekte aus den Digital-Humanities-Initiativen werden in enger Kooperation mit dem ACDH-ÖAW durchgeführt.

Das **Phonogrammarchiv** widmet sich vorrangig der Forschung an im Archiv bereits vorhandenen Materialien und wird neben der weiter auszubauenden Kooperation mit dem ACDH-ÖAW und der Digitalisierung der analogen Bestände vor allem auch seine gesellschaftspolitisch relevanten Forschungsprojekte zur Situation von Minderheiten und Problemen der Migration vorantreiben. In technischer Hinsicht wird der Weiterentwicklung von Methoden der Spielbarmachung und des Re-Recordings historischer Tonträger besonderes Gewicht zukommen.

Der derzeitige Arbeitsschwerpunkt von **Academiae Corpora** liegt in der Bestandsdigitalisierung „Thomas-Bernhard-Archiv“.

6.2. VERLAG

Der Verlag der ÖAW ist ein international ausgerichteter, qualitätsorientierter Wissenschaftsverlag für gedruckte und elektronische Publikationen sowie ein informationstechnologischer Dienstleister insbesondere für die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften. Seit 2016 ist der Verlag FWF-zertifiziert, was viele Vorteile für Autor/inn/en bringt, insbesondere eine Verkürzung der Bewilligungsdauer. Der Verlag steht für alle Wissenschaftler/innen offen.

Die Aktivitäten im Bereich von Print-Publikationen und E-Journals werden weitergeführt.

An der ÖAW wird seit Jahren eine aktive Open-Access-Politik verfolgt. Neben der digitalen Veröffentlichung großer Bestände – von Bildarchiven über Journale bis hin zu Lexika – werden auch zahlreiche Forschungsergebnisse digital zugänglich gemacht. Als technische Infrastruktur dafür wurde das elektronische Repositorium *epub.oeaw* eingerichtet, das nach internationalen Standards weiter ausgebaut wird. Mit diesen Maßnahmen möchte die ÖAW auch weiterhin einen Beitrag leisten, dass Open Access als Teilbereich von *Open Science* sinnvoll gestärkt wird.

7. VERWALTUNG

Die ÖAW stellt *Good Governance* für sämtliche Organisationseinheiten sicher. Mit der Verabschiedung der neuen Satzung und Geschäftsordnung im Jahr 2016 ist auch eine Neuordnung der Verwaltungsstruktur einhergegangen. Zielsetzung waren die Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und die weitere Effizienzsteigerung. Weitere Anpassungen der Administration werden – sofern erforderlich – in einem kontinuierlichen Prozess vorgenommen.

Folgende Maßnahmen sind geplant:

- Aufbau zentraler Service-Angebote für Mobilität (*incoming und outgoing*). Insbesondere die Erleichterung der Integration von Wissenschaftler/inne/n in Österreich stellt dabei einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der österreichischen „Beyond Europe“-Strategie dar.
- Etablieren von *Lean Management* in der Finanzverwaltung: z. B. Harmonisierung des internen (zentrale Verwaltung) und externen (Institute und GmbHs) Rechnungswesens / Controllings; Erhöhung der Effizienz und Effektivität durch die Optimierung, Standardisierung und Automatisierung von Prozessen; vermehrte Umstellung auf elektronischen Workflow
- Implementierung eines neuen *Enterprise Resource Planning* (ERP)-Systems, das sämtliche finanzbezogene operative Prozesse in einem integrierten System umfasst, in Abstimmung mit den notwendigen IT-Ressourcen
- Weiterer Ausbau des Risikomanagements

- Weiterentwicklung zentraler IT-Service-Leistungen mit Fokus auf Reinvestitionen in die IT-Grundinfrastruktur, die Verbesserung von IT-Security und Ausfallsicherheit der IT-Systeme, die Umstellung des Softwareproduktportfolios auf Mietbasis, die weitere Zentralisierung des *Serverhousing* sowie die Integration und Weiterentwicklung der IT-Infrastrukturen des ACDH-ÖAW

8. BAUVORHABEN

8.1. STANDORTKONSOLIDIERUNG UND NACHHALTIGKEIT

Die zwischen 2015 und 2017 begonnene Standortkonzentration wird abgeschlossen und umfasst die Sanierung existierender sowie das Erschließen neuer Räumlichkeiten, um gesetzlichen Sicherheitsanforderungen vor allem im Bereich des Brandschutzes, der Barrierefreiheit und des Arbeitnehmer/innenschutzes gerecht zu werden.

Im Sinne des Leitgedankens der Nachhaltigkeit sollen in den kommenden Jahren folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

- Möglichst flexible und multifunktionale Planung
- Optimierung des Energiemanagements und Verbesserung der Energieeffizienz
- Verbesserung des Entsorgungsmanagements zwecks Minimierung des Abfalls
- Ökologische Reinigung
- Nachhaltige Beschaffung, nach Möglichkeit im zentralen Einkauf

8.2. CAMPUS AKADEMIE

Die Umsetzungsmaßnahmen für die Etablierung des historisch zusammengehörigen Alten Universitätsviertels in Wien als modernes Zentrum der Forschung mit hoher öffentlichkeitswirksamer Präsenz werden in der LV-Periode 2018–2020 abgeschlossen. Mit dem Campus Akademie wird die ÖAW einen zentralen Ort für den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft einrichten.

Das **Hauptgebäude** der ÖAW wird saniert, um eine zeitgemäße und gesetzeskonforme Struktur für die Aufgaben und Aktivitäten der ÖAW zur Verfügung zu stellen.

Am **Standort Postgasse 7–9** werden nach einer umfassenden Gebäudesanierung möglichst viele GSK-Forschungsinstitute der ÖAW angesiedelt werden, um Kompetenzen zu bündeln und Synergien zu nutzen. Diese nachhaltige Standortkonsolidierung wird auch zu einer langfristig wirtschaftlich effizienteren Führung der ÖAW beitragen. Flächenoptimierung und moderne Büroformen werden temporäre Projektarbeitsplätze und eine dauerhafte Mehrbelegung ermöglichen.

Das Kernstück des Campus Akademie wird der Neubau eines **Pavillons** im Innenhof der Postgasse 7–9 darstellen. Dieser bietet Räumlichkeiten für neue, dialogorientierte Veranstaltungsformate, Präsentationen wissenschaftlicher Leistungen und Ausstellungen. Des Weiteren werden dringend erforderliche Seminar- und Kommunikationsräume für ÖAW-Mitarbeiter/innen im Pavillon

untergebracht, um den interdisziplinären Dialog, der angesichts zunehmender Komplexität wissenschaftlicher Fragestellungen immer bedeutender wird, nachhaltig zu stärken. Der Pavillon wird eine lebendige Begegnungszone zwischen Wissenschaft und Gesellschaft im Zentrum Wiens sein. Der offene Charakter der Flächen steht somit ganz im Zeichen von *Citizen Science* und *Open Science*. Durch unterschiedliche Veranstaltungsformate, Ausstellungen und Präsentationen sollen Einblicke in die wissenschaftliche Arbeit der ÖAW gegeben und ein nachhaltiger Wissenstransfer angeregt werden.

8.3. WEITERE MAßNAHMEN

Auch das Gebäude in der Sonnenfelsgasse 19 wird gemäß den derzeitigen baulichen Anforderungen im Bereich Brandschutz, Elektro- und Haustechnik, Arbeitnehmer/innenschutz und Barrierefreiheit saniert.

Das Institut für Hochenergiephysik, die für Österreich wesentliche Einrichtung zur Beteiligung am Forschungszentrum CERN, befindet sich in einem Gebäude, das weder den heutigen technischen Sicherheitsstandards noch den Anforderungen moderner wissenschaftlicher Forschung entspricht. Daher sind die Sanierung des bestehenden Institutsgebäudes sowie ein an das Gebäude angeschlossener Neubau geplant, um ein modernes Forschungszentrum mit Flächen für Werkstätten, Labors, Büros und Veranstaltungen zu ermöglichen. Im Zuge der Realisierung wird dort auch das Stefan-Meyer-Institut für subatomare Physik (SMI) der ÖAW angesiedelt, um Synergieeffekte z. B. durch gemeinsame Werkstätten und Vortragsräume oder durch die gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen zu erzielen. Die entsprechenden Arbeiten werden innerhalb der LV-Periode 2018–2020 abgeschlossen. Nach Auszug des SMI aus der Boltzmannngasse sind der Ausbau und die Adaptierung des Bestandsobjekts Boltzmannngasse geplant, was weitere Räumlichkeiten für das IQOQI Wien ermöglichen würde. Derzeit wird die Aufstockung des Gebäudes geprüft.

Die geplante Fassadensanierung des Erich-Schmid-Instituts für Materialwissenschaft (ESI) in Leoben wird abgeschlossen. Über der bestehenden Werkstätte bzw. Prüfhalle am ESI soll eine Aufstockung erfolgen.

Das IQOQI Innsbruck soll in Kooperation mit der Universität Innsbruck um Labor- und Nebenflächen erweitert werden.

9. BUDGETBEDARF

Die ÖAW benötigt in der Leistungsperiode 2018–2020 insgesamt jedenfalls mindestens € 65 Mio. mehr Globalbudget, als in der Leistungsperiode 2015–2017 aufgrund von Leistungsvereinbarung, Gestaltungsvereinbarungen und weiteren Vereinbarungen (inkl. betreffend ÖAI) zur Verfügung stehen.

Der Gesamtzielwert für das Globalbudget der ÖAW beträgt für 2018–2020 somit € 359 Mio.

Die Steigerung in Höhe von € 65 Mio. setzt sich wie folgt zusammen:

- Die gemäß Gestaltungsvereinbarung vom 9.6.2016 für 2018–2020 zugesagten Folgemittel von € 3 Mio. für das Erwin Schrödinger Center for Quantum Science and Technology und € 9 Mio. für das Centre for Stem Cell Research erhöhen das ÖAW-Globalbudget entsprechend und werden gesondert ausgewiesen.
- Gemäß Beschluss des Ministerrats vom 8.11.2016 werden € 40 Mio. frische Mittel bis 2020 bereitgestellt, um die institutionelle Spitzenforschung an der ÖAW durch folgende Maßnahmen zu stärken:
 - Re- und Neu-Investitionen in Forschungsinfrastruktur
 - Umsetzung des bereits entwickelten Karrieremodells (inklusive Frauenförderplans) für „beste Köpfe“
 - Umsetzung strategischer Projekte z.B. in den Bereichen Digital Humanities, Quantentechnologie und Life Sciences
- Die allgemeine Teuerung wird im Leistungszeitraum 2018 - 2020 Kosten in der Höhe von € 13 Mio. verursachen.

Für neue wissenschaftliche Initiativen im Sinne der Inkubatorfunktion der ÖAW für die österreichische Forschungslandschaft wären weitere € 10 Mio. wünschenswert.

Mit Blick auf alle Beauftragungen, In-kind-Leistungen etc., die gemäß Leistungsvereinbarung 2015–2017 gesondert vom zuständigen Ressort gezahlt wurden, geht die ÖAW davon aus, dass diese auch 2018–2020 außerhalb des Globalbudgets weitergeführt und angemessen finanziert werden.